

OFF - LINE

READER

Ausgabe 8

Zeitung für die Fachschaft Informatik

03. Februar 1999

Neues vom Rechenzentrum

berichtet von Jens Nerche

OFF-LINE BROWSER

Neues aus dem CD

Ein Fahrplan für die nächste Wochen

S. 2

Interview

Diesmal mit Prof. Stoschek

S.1 und S. 3

Horoskop

Alles Schlechte zum neuen Jahr

S. 4

Am 21. Januar fand wieder das schon zur Tradition gewordene Treffen zwischen Vertretern des Rechenzentrums und Studenten statt. Wie üblich gab der Leiter des Rechenbetriebes, Herr Lewandowski, eine Zusammenfassung der Ereignisse des letzten Jahres: die Neuverkabelung des Hauses wurde vorangetrieben, es gibt einen neuen Web- und Newsserver, auch der Name-server ist neu. Weiterhin wurden Arbeitsplätze mit Scanner, CD-Brenner

und ZIP-Laufwerk eingerichtet. Die neuen Sitze und die Garderoben sind bestimmt schon jedem aufgefallen. Bedeutend unauffälliger ist der neue ATM-Switch, der eine Grundlage für das Backbone ist und sein wird. Der Blick in die Zukunft läßt den Studenten frohlocken: es sind 580000 DM für die Ausstattung des Rechenzentrums beantragt. Die Signale aus dem Ministerium - welches bei solchen Beträgen eine große Hürde ist - sind gut. Geplant ist, von diesem Geld weitere Workstations und PCs sowie Java Stations zu kaufen. Auch an Software wird gedacht.

Daß uniweit Chipkarten eingeführt werden sollen, wird ja schon eine Weile diskutiert. Die Informatiker sind naheliegenderweise die „Versuchskaninchen“. Per Chipkarte soll in Zukunft der Zugang zum Rechenzentrum gewährleistet werden. Eventuell, so spekuliert der Redakteur, könnten damit auch Druckaufträge bezahlt werden. Vorerst jedoch wird daran gedacht, dieses mit Copykarten zu erledigen. Der Vorteil wäre, daß sich die

Studenten auch bei unbedientem Betrieb Interessantes und Notwendiges ausdrucken können.

Ein neuer FTP-Server befindet sich im Aufbau. Auf ihm soll zentral möglichst viel gesammelt werden, was die Studenten brauchen. Einen großen Teil sollen Linuxdistributionen einnehmen. Verlockend, wenn man sich zum Preis einiger Rohlinge die neueste Version dieses beliebten Betriebssystems auf einfache Weise besorgen kann.

Die anschließende Diskussion offenbahrte, daß es unter den Studenten große Zufriedenheit mit der Arbeit des Rechenzentrums gibt. Sie sprachen sich auch dafür aus, daß am Wochenende weiterhin durch Studenten ein bedienter Betrieb stattfindet. Damit wird nicht nur die Ausgabe von Druckjobs gesichert, auch können die Wartungsarbeiten in dieser Zeit stattfinden. Sonst müßte der freie Zugang vor allem zu den begehrten NT-Rechnern weiter eingeschränkt werden. Schon jetzt ist der freie Zugang etwa zur Hälfte infolge von Belegungen durch Lehrveranstaltungen einge-

schränkt. Und nicht zu verachten ist auch, daß ein Ansprechpartner für Fragen da ist. Bei der Anzahl der Erstsemestler ist das sicher kein unbedeutender Punkt.

Ein Punkt, der auch dieses Jahr wieder zur Sprache kam, ist, daß kaum ein Student die Möglichkeiten der Usenet News nutzt. Sie sind eine ideale Plattform zur Kommunikation mit dem IRZ wie auch zu einer größeren Menge Studenten. Wünsche, Sorgen, Nöte, Probleme etc. können zur Sprache gebracht werden. Immerhin stehen allein in der Informatikfakultät fünf Newsgroups zur Verfügung: tud.inf.studentenrat, tud.inf.pruefungsamt, tud.inf.general, tud.inf.frz.sys und tud.inf.frz.

Jeder Rechenzentrumbenutzer ist aufgefordert, sein Augenmerk auf diese Groups zu lenken und seinen Kummer nicht still in sich hineinzufressen.

Notfalls - es könnte ja sein, daß dem ein oder anderen entfallen ist, wie man News liest und schreibt - wird auf der Homepage der Off-line eine kurze Einführung in die Usenet News mit den ersten Schritten veröffentlicht.

Interview mit Prof. Stoschek

Das Gespräch führten Sabine Jarick und Dirk Mahler

Herr Professor Stoschek, würden Sie uns bitte kurz etwas zu Ihrem Lebenslauf sagen?

Mein Lebenslauf ist nicht sehr aufregend. Das kommt wahrscheinlich dadurch, daß ich eine sehr mangelhafte Schulbildung gehabt habe, im Vergleich zu dem, was ich bei Ihnen heute feststellen kann. Ich habe so eine Art 2-3-Klassenschule absolviert und habe mir mein Wissen erst mit 14 Jahren in der Oberschule in nur 4 Jahren angeeignet. Dann habe ich 6 Jahre Elektrotechnik studiert. Das war vielleicht ein bißchen lange. Ich habe aber gleichzeitig noch Mathematik und Physik gemacht. So hat sich die Zeit zusammensummiert. Nach meinem Studium war ich Aspirant an der Fakultät Elektrotechnik und habe dort im Bereich der theoretischen Elektrotechnik - Systemtheorie promoviert. Dann bin ich im Kombinat Robotron gewesen bzw. in der Vorgängerein-

richtung und habe dort auf dem Gebiet lernfähige Systeme und verschie-



dener Hardware gearbeitet. Durch einen schweren Verkehrsunfall war ich ungefähr ein Jahr außer Betrieb. Um nicht verrückt zu werden, habe ich in

der Zeit meine Habilitationsschrift auf dem Gebiet der Musterverarbeitung verfaßt. Es ergab sich dann die Möglichkeit, an die damaligen Sektion Informationsverarbeitung der TU Dresden zu kommen. Seitdem bin ich nun hier.

Hat es für Sie einen bestimmten Grund gegeben, in die Richtung Informationsverarbeitung zu gehen? Sie hatten ja erwähnt, daß Sie Elektrotechnik im eher theoretischen Bereich studiert haben.

Ja, es hat mir einfach Spaß gemacht, mal was anderes zu machen. Irgendwie ergab sich die Möglichkeit und da habe ich das einfach gemacht. Wenn ich keinen Unfall gehabt hätte, hätte ich das sicherlich nicht gemacht. Sie wissen ja, der Mensch ist träge und er läuft dann in dem Trott weiter, den er einmal angefangen hat. Ende der 70er Jahre war ich Dozent. Das war die Endstation, die ich mir auswählen konnte, da ich der herrschenden Partei nicht angehört

habe. Ich bin aber auch niemals sonderlich ehrgeizig gewesen. Nach der Wende ist dann alles anders geworden.

Wann sind Sie Professor geworden?

Das war im Jahr 1990. Und dann kam der Riesenrucksack des Dekanats, den ich 5 Jahre mit mir herumgeschleppt habe. Das ist interessant gewesen, aber man verliert natürlich die Hosen dabei in Bezug auf die Wissenschaft. Das können Sie sich ja sicher vorstellen. Ich habe versucht, mich dadurch zu wehren, daß ich die 50% Abminderung, die man dabei bekommt, nicht in Anspruch genommen habe. Um nicht völlig die Wissenschaft zu vernachlässigen, habe ich dann mein Buchprojekt „Abenteuer Algorithmus“ angefangen. **Wie haben Sie die Zeit nach der Wende kennengelernt?**

Die Wende hat für mich natürlich etwas gebracht. Ich konnte mich verwirklichen, wenn Sie so wollen. Ich denke,

Fortsetzung auf Seite 3

Bequem den Traumjob finden - Mit der Stellenbörse CareerBase

Der Stellenmarkt der Zukunft liegt im Internet, und er wächst ständig. Anbieter wie Bewerber versprechen sich eine moderne, schnelle Jobvermittlung - Karriere per Mausclick.

Die Realität sieht anders aus. Die meisten Besucher der virtuellen Stellenbörsen geben nach den ersten Versuchen frustriert wieder auf: Die angebotenen Positionen sind oft schon seit Wochen besetzt. Mitunter existieren sie gar nicht, weil manche Firmen nur aus Imagegründen Stellenanzeigen schalten. Die Folge: Die Vorteile des Internets, schneller Zugriff auf Datenmengen, Such- und Filterfunktionen oder die Möglichkeit, per E-mail unkompliziert Kontakt aufzunehmen, werden in der Regel von den Bewerbern nicht genutzt.

leistungspaket zudem Zugriff auf zwei weitere MLP Datenbanken mit Informationen über Assessment-Center (AC) sowie Gehälter. Jedes Unternehmen kann Mitglied werden und mit Hilfe von CareerBase-Mitarbeitern seine Anforderungsprofile für die potentiellen Kandidaten entwerfen. Mit dem Steckbrief wird eine Suchmaschine programmiert, die alle gesammelten Bewerberdaten filtert. Das Ergebnis der Suche, eine Liste geeigneter Bewerber, landet innerhalb weniger Sekunden auf dem Schreibtisch des Personalchefs. Wer die Bewerber zum Vorstellungsgespräch einladen möchte, erhält für 200 DM pro Person deren E-mail Adresse oder Anschrift. Beim Zustandekommen eines Arbeitsvertrages wird zudem eine Vermittlungsgebühr in Höhe von 5 % des Jahresgehalts fällig. Die potentielle Zielgruppe ist riesig: MLP knüpft in Seminaren für Hochschulabsolventen jährlich Kontakte zu 40000 Studenten in Deutschland. Daneben umfaßt die Kundendatei von MLP zur Zeit ca. 250000 Akade-



miker, von denen, laut einer internen Studie, rund 50000 ihren Arbeitgeber wechseln wollen. Um an CareerBase teilnehmen zu können, müssen die Bewerber einen detaillierten Fragebogen ausfüllen. Dabei werden online die üblichen Daten zum Lebenslauf abgefragt, die Eingabemaske bietet jedoch ausreichend Platz für die Beschreibung der „soft skills“. Alle Einträge werden anonym den Firmen zugänglich gemacht - wer will, kann zudem spezifische Wunschunternehmen angeben. Ist der präferierte Arbeitgeber noch kein Mitglied bei CareerBase, wird die virtuelle Bewerbung trotzdem weitergeleitet - schriftlich.

le Bewerbung

Sobald ein Unternehmen die persönlichen Angaben eines Bewerbers anfordert, wird der Kandidat per E-mail informiert. Über die Sicherheit seiner Daten muß sich kein Bewerber sorgen: Alle Firmen verpflichten sich, persönliche Informationen nur innerhalb ihrer Personalabteilung zu nutzen - per Sperrvermerk kann jeder Bewerber zudem dafür sorgen, daß seine Angaben nicht an die vom Bewerber nicht ge-

wünschten Unternehmen geraten. Für Kandidaten auf Jobsuche ist die Teilnahme kostenlos. Lediglich ein Pfand von 100 DM soll die Aktualität der Daten garantieren und Karteileichen verhindern. Jeder Bewerber ist aufgefordert, seine Stellensuche alle drei Monate zu bestätigen, sollte er bis dahin seinen Wunschjob nicht gefunden haben. Kommt er der Bitte nicht nach, werden seine Daten gelöscht, und das Pfand verfällt. Unterschreibt er einen Arbeitsvertrag oder ist er nicht mehr an CareerBase interessiert, werden die 100 DM zurückerstattet. Schon nach einigen Wochen hat sich CareerBase zum Marktführer entwickelt. Großunternehmen, wie DaimlerChrysler, Siemens, SAP, Lufthansa usw. nutzen bereits diesen sehr kostengünstigen Service, aber auch etliche mittelständische Firmen sehen hier die Möglichkeit an qualifizierter Fach- und Führungskräfte zu kommen. Für die Bewerber ist CareerBase ein hervorragendes Instrument, ihren Traumjob zu finden. Gerade für die Absolventen der gefragten Studiengänge wie Informatik, Elektrotechnik oder Maschinenbau ist CareerBase der Weg, sich unter vielen Vertragsangeboten das Beste auswählen zu können.

Das neue Konzept orientiert sich an den Bedürfnissen

Ein Gemeinschaftsprodukt der MLP AG, dem führenden Beratungsunternehmen für Akademiker in Europa, der weltweit bekannten SAP AG und manager magazin online will die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit schließen. CareerBase ist ein Web-Service, der seit Anfang Oktober 1998 Unternehmen wie Bewerber informieren und zusammenbringen soll. Kernstück des Angebots ist eine virtuelle Stellenvermittlung, gespeicht mit den Daten mehrerer tausend junger Akademiker, die einen Job suchen. Für die Bewerber beinhaltet das Dienst-

Bewerbung: kostenlos, schnell und sicher

Information

MLP AG, Geschäftsstelle Dresden, Theresienstr. 25, 01097 Dresden
Tel. (0351) 81332-0
FAX (0351) 81332-99
Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. Thomas Roehr

Veranstaltungen des ° CD im Februar

René Balzer hält Euch auf dem Laufenden

„Mikced-Abend“

Am 5. Februar veranstaltet unser Club wieder den weit über die Grenzen der Informatikfakultät hinaus berühmten

„Mikced-Abend“. Es werden gemixte Spezialitäten der prozentigen Natur sowie Alkoholfreies geboten. Durch den Abend führen die legendären Barkeeper Dörte, Annett, Brit und Sascha.

Russischer Abend

Am 17. Februar findet der bekannte „Russische Abend“ statt. Brit und Sascha werden alles tun, damit auch dieser Abend seinem Ruf gerecht wird. Für alle die, deren Magen beim Gedanken an Wohnheimfutter rebelliert, bieten wir selbstgemachte Soljanka und russische Pelmeni (wir liefern nicht aus). Bei russischer Musik und Saschas Show-Einlagen wird auch diesmal die Stimmung überschwappen, was auch am Wodka liegen könnte. Wie immer gilt: nur rechtzeitiges Erscheinen sichert Plätze.

Deutscher Blues & Cover

Am 11.02. um 20³⁰ Uhr findet im CD unter dem Motto „Whisky und Frauen“ eine Ulk- und Musikfete statt.

Der Künstler, Peter Schlott, auch Salbei genannt, ist Sänger in der Dresdner Kultband „Bemmes Jackpot“ - die dieses Jahr im Mai als eine Hauptattraktion des Internationalen Dixielandfestivals in Dresden bewundert werden kann. Der Musiker agiert aber auch im Alleingang oder mit Gästen, so z.B. mit dem Dresdner Boggie-Woogie-Duo „2Hot“. Blues, Rock und Cover gehören bei ihm zur Tagesordnung. Aber über dieses Unikum kann man nicht viel schreiben - man muß ihn live sehen - und hören ... Die nächste Gelegenheit bietet sich dazu in Eurem CD.

IMPRESSUM

Herausgeber: FSR Informatik der TU Dresden
Chefredakteur: Michael Popp
Layout: Michael Popp
Druck: Albatros Dresden
Auflage: 225
Erscheinen: 3x pro Semester

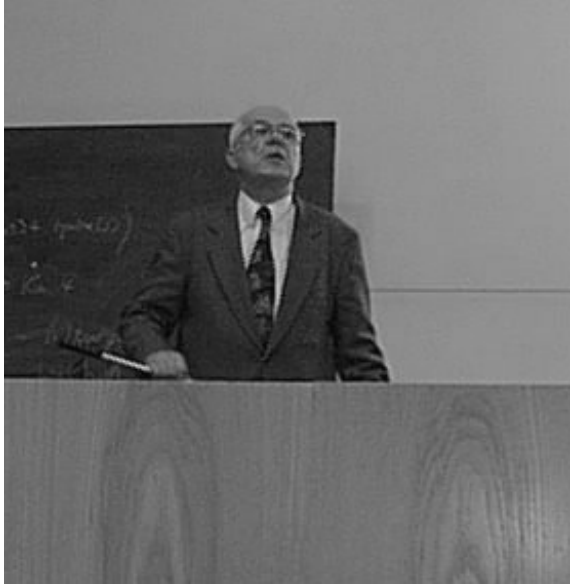
Redaktionsitzung:
Jede Woche Montag, 19.30 Uhr
H.-Grundigstr. 25, Zimmer 156
Anschrift der Redaktion:
OFF-LINE/FSR Informatik
Hans-Grundig-Str. 25
01307 Dresden

E-Mail: off-line@inf.tu-dresden.de

Die in den Artikeln geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

Fortsetzung von Seite 1

daß schon ein Teil der Ideen, die ich gehabt habe, dann auch in meiner Funk-



tion als Dekan in die Formierung der Fakultät eingegangen sind. Der Dekan ist ja relativ autoritär ausgestattet. Daß zum Beispiel die Multimedia-Technik hier angesiedelt worden ist oder auch die Rechnernetze, würde ich mir eigentlich ein bißchen zugute halten.

Was hat sich nach der Wende in der Art und Weise, wie die Studenten studieren, geändert?

Die Studenten in der DDR hatten einen geregelten Stundenplan und waren dadurch disziplinierter. Man flog eben relativ schnell, wenn man nicht nach einem Semester konvergiert hat. Die Bummelleinen waren auch geringer als heute. Wenn sie das Pensum nicht geschafft haben, war eben für manche Schluß. Ich habe in dem Präsystem dieser Art studiert. Da gab es noch keine Seminargruppen und solche Zwänge. Ich habe das gemacht, was mir Spaß gemacht hat. Aber ich hätte auch vergammeln können. Diese Freiheit haben Sie heute, und ich sehe natürlich, daß manche Studenten diese Freiheit nicht optimal ausnutzen. Aber vor dieser Problematik steht natürlich jeder Mensch.

Sie betreuen die Schülerinformatik und die Begabtenförderung. Wie sind Sie dazu gekommen und was wollen Sie damit bezwecken?

Naja. Ich denke, daß die Informatik zweierlei Sorten von Leuten braucht. Da ist das „Fußvolk“, die das ausfüh-

ren, was die führenden Köpfe sich ausgedacht haben. Fußvolk ist nicht böse gemeint. Das müssen gute und solide ausgebildete Leute sein. Sie müssen diszipliniert sein und in Teams arbeiten können. Dann muß es aber auch Leute geben, die sich ausdenken, was in den nächsten Jahren gemacht werden soll. Und die kommen in dem normalen Studienbetrieb zu kurz. Ich denke, daß die Berührung mit der Informatik mit Beginn des Studiums zu spät ist

oder speziell auch mit algorithmischen Problemen. Man muß damit anfangen, wenn der Geist das erste Mal so anfängt, an der Wand hochzuklettert. Diesen Punkt muß man packen. Das ist sozusagen der erste Frühling. Ich sehe, daß bei vielen Studenten, die herkommen, der erste Frühling schon vorbei ist und dann andere Dinge eine Rolle spielen. Deshalb habe ich in Dresden nach jungen begabten Schülern gesucht. Damit wollte ich an die Fakultät guten Nachwuchs holen. Das ist eigentlich mein Anliegen.

Damit üben Sie gleich Kritik an der Schulausbildung, was gerade die Informatik oder die Mathematik betrifft.

Ach, wissen Sie. Mit der Kritik ist das so eine Sache. Sie kennen das ja, frei nach Erich Kästner: Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es. Kritik kann man an allem Möglichen üben. Dadurch ändert sich aber nichts. Sie müssen das tun, was Sie für nützlich empfinden, oder aber es geschieht nichts



bzw. es geschieht durch andere.

Also haben Sie das Heft in die Hand genommen.

Ich habe das nicht besonders konzipiert. Ich dachte einfach: versuche es

doch mal.

Ein Problem, was sich durch die Begabtenförderung ergibt, ist doch dann folgendes: Leute, die an dieser Schülerinformatik teilgenommen haben, werden mit dem Studium wieder auf ein Level zurückgestuft. Die Universität müßte das Begabtenförderungsprogramm weiterführen.

Ja, das ist jetzt angedacht, indem wir nämlich die Interessenten - und das ist jetzt mit dem neuen Studienplan zum ersten Mal passiert - quasi als Prästudenten einstellen. Sie sitzen also mit im ersten Semester. Sie können eine Prüfung machen, obwohl sie das Abitur noch nicht haben und dadurch können sie praktisch ein Studienjahr einsparen. Dieser Rabatt ist, glaube ich, über 3 Jahre gültig. Wenn sie also innerhalb der 3 Jahre das Studium hier bei uns anfangen, gelten die damals erworbenen Prüfungsergebnisse. Das ist das, was mir vorgeschwebt hat, was aber bisher nicht so institutionalisierbar war.

Welche Stärken und Schwächen sehen Sie für unsere Fakultät?

Ich bin kein Kritiker der Fakultät. Da müßte ich mich selber kritisieren. Ich denke, daß vieles, was in den vergangenen 9 Jahren so angefaßt worden ist, gute Früchte trägt.

Womit beschäftigen Sie sich momentan in der Forschung?

Jemand, der nur noch 3 Jahre zu tun hat, sollte keine großen Projekte mehr machen. Ich habe aber trotzdem mit einem Projekt begonnen. Das ist das zukünftige Computing. Sie wissen ja vielleicht, daß wir mit der medizini-



schon Fakultät zusammen ein Vorhaben erarbeiten - das DNA-Computing. Ich habe da nun einen Doktoranden (Th. Hinze, Anm. d. Red.). Herr Prof. Stoschek, wir danken Ihnen für das Interview

Anzeige

Horrorskop für 1999

vorgestellt von Michael Popp

Wieder neigt sich ein Semester dem Ende entgegen, und der Streß steigt proportional zum Frust. Immerhin habe ich mir die Zeit genommen, meinen zehnten Schein für das studium generale zu machen. Nun bin ich in der Lage, präzise Horroskope zu erstellen und Euch über Euer Schicksal zu informieren.

Wassermann (21. 1. - 19. 2.)

Element: Luft
Planet: Uranus

Sie werden vom Glück verfolgt. Aber Vorsicht: Jede Kleinigkeit kann dies zerstören. Töten Sie vorbeugend alle schwarzen Katzen. Achten Sie nicht darauf, wenn Sie durch alle Prüfungen fallen. Das ist bei dieser phantastischen Glückssträhne bedeutungslos. Machen Sie einfach weiter wie bisher. Das ist bei Ihrem sprunghaften Wesen aber kaum möglich. Schade für Sie.

Fische (20. 2. - 20. 3.)

Element: Wasser
Planet: Neptun

Sie denken, das letzte Jahr war schlimm? Warten Sie erst mal, was dieses Jahr kommt. Die Mathe-Scheine werden fieser als je zuvor. Sie haben eigentlich keine echte Chance. Sind die Prüfungen überstanden, naht auch schon ihr Geburtstag. Sie bekommen zwei neue Computerspiele.

Widder (21. 3. - 20. 4.)

Element: Feuer
Planet: Mars

Sie sind pleite wie immer. Aber das ist nicht das Problem. Ihr Computer wartet mit immer neuen kreativen Maken auf. Das ist auch nicht das Problem. So richtig fit und gesund waren sie eigentlich noch nie. Also beunruhigt Sie dieses Ziehen/Pfeifen/Stechen nicht wirklich. Oh nein, es kommt dicker, behaupten die Sterne. Leider ver-raten Sie nicht, aus welcher Richtung. Also lassen Sie sich überraschen.

Stier (21. 04. - 20. 05.)

Element: Erde
Planet: Venus

Die dickköpfige Art der Stiere zwingt sie auch in diesem Jahr, die Kämpfe aus dem letzten Jahr fortzuführen. Besondere Probleme haben Sie mit Skorpionen (Bill Gates). Dies alles bringt Ihnen jede Menge Ärger ein, von dem Sie jetzt noch gar nicht zu träumen wagen. Ihre hartnäckige Art beschert Ihnen aber überdurchschnittlich viele Scheine.

Einzelkind (21. 05. - 21. 06.)

Element: Luft
Planet: Merkur

Sie werden reich, berühmt und auch

hübscher als früher. Dann holt Sie die Realität ein. Sie sind dazu verdammt, ein weiteres Jahr in der jetzigen Gestalt zu fristen. Alle Selbstmordversuche werden scheitern. Dann kommt die überraschende Wende. Mit Ihrem Charme werden Sie die Welt erobern.

Hummer (22. 06. - 22. 07.)

Element: Wasser
Planet: Mond (ja, das ist in Horroskopen wirklich ein Planet)

Sie haben eine einmalige Glückssträhne. Zusammen mit Ihrer freundlichen Art wird das ein Dauergrinsen auf ihr Gesicht zaubern. Laufen Sie ruhig öfters bei Rot über die Ampel. Und dann die entscheidende Frage: Wer wird deutscher Fußballmeister? Sie ganz bestimmt nicht.

Löwe (23. 07. - 23. 08.)

Element: Feuer
Planet: Sonne (ja, auch das ist in Horroskopen ein Planet)

Sie sind ein eitler Typ und ein Sonnenanbeter. In diesem Jahr werden Sie voll auf Ihre Kosten kommen und den Grundstein für Ihren Hautkrebs legen. Lassen Sie sich davon nicht die Stimmung vermiesen, und genießen Sie das Leben in vollen Zügen. Das Leben ist zu kurz (besonders das Ihre), um sinnlos vergeudet zu werden.

Jungfrau (24. 08. - 23. 09.)

Element: Erde
Planet: Merkur

Ihnen wird es blendend ergehen, zumindest im Vergleich zu den Fischen. Das ist aber keine Kunst. Im ersten Halbjahr werden Sie einen neuen Lebensabschnitt beginnen und einen Gutschein für BurgerKing gewinnen. Dann geht es leider abwärts. Sie müssen jetzt achtsam bleiben. Hüten Sie sich vor Bussen.

Waage (24. 09. - 23. 10.)

Element: Luft
Planet: Venus

Dieses Jahr fängt mittelmäßig an und läßt dann stark nach. Seien Sie besonders während der Faschingszeit wachsam. Hüten Sie sich vor Ärzten, India-

nern und Kartenabreißern. Besonders gut kommen Sie dieses Jahr mit dem Sternzeichen Schütze aus. Ihre ruhelose Art bereitet Ihnen wieder Probleme. Bleiben Sie ruhig an roten Ampeln.

Skorpion (24. 10. bis 22. 11.)

Element: Wasser
Planet: Pluto

Stellen Sie sich auf ein turbulentes Jahr ein, und bleiben Sie skeptisch. Alle Scheine und Prüfungen bestanden? Vorsicht Falle! Das ist ein Trick, um Sie in Sicherheit zu wiegen. Vor dem Schlafengehen sollten Sie sicherheits-halber unter ihrem Bett nachsehen.

Schütze (23. 11. - 21. 12.)

Element: Feuer
Planet: Jupiter

Sie sind ein fröhlicher und lebenslustiger Mensch. Mal sehen, ob Sie dieses Jahr auch noch lachen. Aus Rücksichtnahme ersparen wir Ihnen weitere Details. Nur ein Tip: so schnell haben Sie nicht mehr Geburtstag.

Steinbock (22. 12. - 20. 1.)

Element: Erde
Planet: Saturn

Oh je, gerade Ihr Horroskop habe ich verschlampt. Aber das ist wahrscheinlich auch besser so. Es war sowieso fürchterlich. Sie wollen bestimmt gar nicht wissen, was ihnen dieses Jahr noch alles so blüht. Im letzten Jahr haben Sie sich sowieso nicht an ihr Horroskop gehalten. Zur Strafe bekommen Sie das selbe wie 1998 und zusätzlich langwierige Magenbeschwerden.

Informatiker (22. 13. - 22. 14.)

Element: Computer
Planet: Internet

Sie heißen Thomas und beginnen das Jahr mit neuem Elan und Geschick. Sie bringen viel Vertrauen in Ihre Umgebung ein. Dies wird Ihnen nicht gedankt. Ihr Computer trennt sich von Ihnen, und Sie haben nun niemanden mehr, der mit Ihnen spielen will. Ihr Studium nimmt jetzt einen zentralen Platz in ihrem Leben ein, und Sie bestehen auf Antrieb Prüfungen, von deren Existenz Sie vor kurzem noch nichts wußten. Sie entdecken ihre künstlerische Ader und beginnen, Kant zu lesen.

OFF-LINK - Die kleine WWW-Ecke

www.sun.com/jini/

Jini(TM) Connection Technology

www.be.com

Betriebssystem BeOS

www.kde.de

KDE - Desktop Environment für Unix workstations

www.teltarif.de/

www.billiger-telefonieren.de/

Cheap Call - Wegweiser im Tarifiedschungel

www.wodka.de/cocktail_bar/c_cocktails.html

www.cocktails.fischer-cgd.de/

www.martini.de/cocktails.htm

Cocktails

www.autsch.de/

...das tut weh